

Ausgabe Ulm/Neu-Ulm vom 01. April 2015

NS-Zeit geht jeden etwas an - Schüler produzieren Clip

Schüler führen im Ulmer Rathaus ihren Eltern einen Rap vor, den sie zusammen mit Betreuern getextet haben. Darin lassen sie ihre Eindrücke aus der KZ-Gedenkstätte am Oberen Kuhberg Revue passieren.

VERENA SANNWALD | 01.04.2015



Annette Lein, eine der Betreuerinnen, will von Timo, Schüler an der Spitalhofschule Ulm, wissen, was er für sich aus dem interkulturellen NS-Gedenkstättenprojekt am Oberen Kuhberg mitgenommen hat. (Foto: Matthias Kessler)

"Zu den Tiefen der Ulmer Stadtgeschichte gehört nun einmal unauslöschlich auch die NS-Zeit dazu", erklärte Oberbürgermeister Ivo Gönner in seiner Eröffnungsrede. Er zeigte vollstes Verständnis dafür, dass dieses besonders dunkle Kapitel in der Ulmer Vergangenheit gerade jungen Menschen, die noch dazu aus Einwandererfamilien kommen, anfangs "gewöhnungsbedürftig" erscheint. Man könne sich allerdings, selbst wenn man als Deutscher aus einem anderen Kulturkreis stammt, auf lange Sicht hin diesem heiklen Thema nicht entziehen. Fassungslos schüttelte Gönner darüber den Kopf, dass "von heute auf morgen Menschen auf Menschen losgegangen sind". "Was klein anfängt, zum Beispiel mit einer abfälligen Äußerung auf dem Schulhof, kann unvorstellbare Dimensionen annehmen", gab er vor allem den jüngeren Zuhörern zu bedenken. Das anschließend vorgespielte Musikvideo machte sogleich aus Schülersicht

unmissverständlich klar: "Uns geht eure Geschichte definitiv etwas an." Schüler der Spitalhofschule Ulm haben in dem Clip musikalisch ihre Eindrücke verarbeitet, die sie während eines Rundgangs durch die NS-Gedenkstätte am Oberen Kuhberg gewonnen hatten. Unterstützt wurden sie dabei von den beiden Musikcoaches Murat Sahin und Ilber Covanaj von der Gruppe "Qunstwerk", die seit 2005 in der Integrationshilfe arbeiten. "Das war alles gar nicht so einfach, wie es sich jetzt vielleicht anhört," gesteht der Schüler Timo ein.

Ganze drei Tage standen den Jugendlichen zur Verfügung, um sich mit den Betreuern bekannt zu machen sowie den gemeinsam erarbeiteten Liedtext über das, was sie an Einblicken in diese Zeit gewonnen haben, auf den Beat abzustimmen.

Während die Ulmer Spitalhofschule den Besuch des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg (DZOK) zum Projektprüfungsthema machte, ließ die Friedrich-Uhlmann-Schule die Schüler darüber ein Portfolio erstellen. Vorgestellt wurden zudem Lernmaterialien, die Möglichkeiten aufzeigen, regionale Geschichte im Unterricht zu thematisieren und für die Schüler begreifbar zu machen.

Dr. Nicola Wenge, die Leiterin des DZOK und zugleich des Projekts, baut darauf, dass andere Gedenkstätten das gesamte erfolgreiche Konzept übernehmen. Sie betonte, dass die Abschlusspräsentation keineswegs das Ende ihrer Arbeit darstelle, sondern ein anderes Spektrum eröffne.

Gefördert wurde die Idee hauptsächlich von der Paul-Lechler-Stiftung. Die Stiftung Erinnerung unter der Leitung von Dr. Ilse Winter steuerte nur den kleineren Teil zur Grundförderung bei. Paul Lechler erklärte unter Kopfnicken seines Geschäftsführers Dieter Hauswirth, pensionierter Oberbürgermeister aus Metzingen: "Ich fühle mich unschuldig für das, was damals vorgefallen ist." Erst zur Zeit der 68er-Revolution habe er angefangen, sich für die nationalsozialistische Vergangenheit seines Vaterlands zu interessieren. Die Geschichte des Landes zu begreifen, in dem man lebt, sei unglaublich wichtig, um sich im Heute positionieren zu können.

Zusatzinfo

Multimediales Projekt

Unsere Geschichte Drei Tage lang beschäftigten sich Hauptschüler mit Migrationshintergrund im DZOK mit der Frage: Was geht mich eure Geschichte an? Teilgenommen haben die Adalbert-Stifter-Gemeinschaftsschule Ulm, die Spitalhofschule Ulm sowie die Friedrich-Uhlmann-Schule Laupheim. Dank Fördermitteln konnten die Jugendlichen je Schule ein multimediales Produkt unter Anleitung erstellen.